

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis: Vierteljährlich

für Berlin 7 Mf. 50 Pf. ohne Postlohn, für ganz Deutschland 9 Mf. Oesterreich 13 Kr. 82 Hell., Rußland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 fl. 50 Gld.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzbandsendung 20 Mf. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: Für England in London bei Aug. Siegle 30 Lime Street E.C. und Cowie & Co. 19 Gresham Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

den 13. Juni 1901

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Diebstahlslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungsstabellen mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf. Restamettel 1 Mf.

Fernsprecher:

amt I, Nr. 243.

Telegramm-Adresse:

Börsenfrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.

Annahme der Zusätze: In der Expedition.

Reise-Abonnement.

Während der Reise-Zeit nehmen wir Wochen-Abonnements auf beliebig langer an unter täglicher Zustellung der Zeitung per Streifband; der Preis stellt sich für den Umfang des Deutschen Reiches sowie für Sendungen nach Oesterreich-Ungarn auf 1 Mark 50 Pf., für Sendungen nach den übrigen Staaten auf 1 Mark 75 Pf. pro Woche. Bestellungen nimmt die unterzeichnete Expedition entgegen.

Abonnenten, welche ihr zu Hause abonniertes Exemplar regelmäßig an einem anderen Orte zu erhalten wünschen, wollen wie folgt verfahren: a) haben sie bei der Postanstalt abonniert, so wollen sie bei der Postanstalt ihres Wohnortes die Ueberweisung ihres Exemplars nach dem neuen Aufenthaltsort bei gleichzeitiger Zahlung der Ueberweisungsgebühr durch einen Spediteur, so wollen sie bei diesem die Ueberweisung des Exemplars an die Post unter Zahlung der Ueberweisungsgebühr veranlassen.

Die Expedition der Berliner Börsen-Beitung, Kronenstraße 37.

Vom Tage.

Die Ratifikationsurkunden zu der deutsch-belgischen Uebereinkunft betreffend den Schutz an Werken der Literatur und Kunst und an Photographien wurden gestern ausgetauscht.

In Bremen fand gestern die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft statt.

Gestern nahm die französische Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf an, der die Freiheit der Abstammung sichern soll.

Die türkische Regierung schloß mit der Banque Ottomane einen Vertrag von 100 000 türk. Pfund, rückzahlbar; der ersten größeren Finanzoperation, ab.

Die militärische Lage in Afghanistan.

Wie die Unruhen an der Nordwestgrenze Indiens enden werden, kann schwerlich Jemand voraussagen. Namentlich deswegen nicht, weil wohl selbst die englische Regierung nicht klar sieht über die Haltung Habib-Allahs, des Herrschers von Afghanistan. Nur soviel dürfte sicher sein, wenn das afghanische Heer mit den Auftritten am Khaiber-Paß gemeinsame Sache machen sollte, General Wilcocks nicht so leichtes Spiel haben wird, wie bisher mit den Zafka Rehts und den Wajmands. Das wird verständlicher, wenn wir die Entwicklung des Heerwesens in Afghanistan einer kurzen Beurteilung unterziehen.

Die ersten dürftigen Nachrichten über ein afghanisches Heer stammen aus dem Jahre 1877; nach The Man of the Afghan War 1879-1881" soll dasselbe damals eine Stärke von 48 Infanterieregimentern, 4 schweren, 5 leichten und 17 Maultier-Batterien gehabt haben. Fast um dieselbe Zeit wurden zum ersten Male die Absichten Russlands erkennbar, durch Afghanistan durchzumarschieren und sich des englischen Besitzes in Indien zu bemächtigen. Den von General Stoebelev dazu entworfenen Plan wollten die Engländer durch den Aufbruch aus dem Balkan zu verhindern, durch den der Krieg Russlands mit der Türkei 1877/78 ausbrach. Aber kurz darnach kam es am 23. Juli 1878 zu einem engen Anschluß Afghanistans an Rußland.

Das wollte England nicht ruhig mitansehen und benutzte die Abweisung einer nach Kabul, der Hauptstadt Afghanistans, entenden außerordentlichen Gesandtschaft, um Afghanistan den Krieg zu erklären. Dieser dauerte drei Jahre, von 1879-81, und endete mit dem Siege der englischen Truppen. Besonders zeichnete sich in diesem Feldzug General Roberts aus; sein Zug von Kabul nach Kandahar war eins der geschicktesten Manöver. Die Russen hatten dem Emir keinen Beistand geleistet, aber sie waren keinen Augenblick unfähig gewesen, sondern hatten unauffällig ihre Truppen immer weiter gegen die afghanischen Grenzen vorgeschoben. Das Liebeswerben um Afghanistan erreichte seinen Höhepunkt, als der Emir Abdurrahman im Jahre 1880 den Thron bestieg. Aber dieser versah es, sich sowohl den englischen wie den russischen Freund in angemessener Entfernung zu halten und kümmerte sich wenig darum, daß beide sich verstimmt fühlten. Am seinem Lande die Unabhängigkeit zu erhalten, richtete der Emir sein Hauptaugenmerk auf die Schlachtfähigkeit seines Heeres und auf die Verteidigungsfähigkeit seiner Landesgrenzen, sowohl nach der russischen Seite wie nach den Indiern. Mit Erfolg widerlegte er sich auch jeglichem Ansinnen, den Bau von Eisenbahnen in englischer Lage zu gestatten, wie ihm dies von der englischen Regierung wiederholt nahegelegt wurde. Unter Abdurrahman ist die heutige afghanische Armee entstanden. Natürlich ist sie nicht nach europäischen Muster organisiert, auch eine gesetzlich geregelte Dienstpflicht ist nicht vorhanden. Aber trotzdem hinterließ der Emir bei seinem Tode ein Heer von 67 000 Mann Infanterie, 12 000 Reiterei und 300 Geschütze. Von diesen Truppen sind zurzeit an der Grenze gegen Rußland disponiert: in Maimana 2000 Mann Infanterie, 5 Züge Kavallerie und 12 Geschütze; in Anghoa 8000 Mann Infanterie, 2 Züge Kavallerie und 8 Geschütze; in Paktia und Mazar-i-Scherif 15 700 Mann Infanterie, 13 Züge Kavallerie und 56 Geschütze; in Kunduz 4300 Mann Infanterie, 12 Züge Kavallerie und 24 Geschütze und in Nisat 1360 Mann Infanterie, 7 Züge Kavallerie und 8 Geschütze. Besonders reich militärisches Leben herrscht in Kabul, wo 8000-10 000 Mann in Garnison liegen und zum Teil auch kaserniert sind. Die Pferde haben keine Unterkunftsräume; im Sommer und Winter stehen sie in einer langen Stallgasse zu 100 gepaart im Freien, am Hals und rechten Hinterfuß gefesselt und haben nur soviel Freiheit, sich Nahrung zu suchen. Eine gleichmäßige Uniform gibt es für die Armee nicht, nur die 500 Mann starke Leibwache des Emirs trägt eine solche, alle übrigen Leute haben einen nach innen gewendeten Pelz, leinene Weinkleider, eine Art Sandalen und als Kopfbedeckung einen verschiedenfarbigen Turban. Bewaffnet ist die Infanterie vorwiegend mit dem Henry-Martini-Gewehr, die Reiterei mit der Lanze, und es wird berichtet, daß beide Waffengattungen, wenn auch nicht europäisch geschult, im Gelände doch ganz geschickt vorgehen wissen. Für die Artillerie, unter welcher sich 100 Kruppgeschütze befinden, sind in Kabul 40 Elefanten in Dienst gestellt. Unermüßlich tätig für die Verbesserung des Geschützwezens, bekümmerte sich Abdurrahman sehr eingehend um die Tätigkeit im Arsenal zu Kabul, in dem 3000 Arbeiter beschäftigt sind. Dasselbe hat nicht, wie es in englischen Mältern immer heißt, der britische Ingenieur Alfine Martin die ausschließliche Leitung inne gehabt, sondern in erster Linie war es der im Jahre 1905 ermordete deutsche Ingenieur Schneider, dem die Artilleriewerkstatt in Kabul ihr Entfallen und ihre heutige Leistungsfähigkeit zu verdanken hat. Dort wohnte der verstorbene Emir den artilleeristischen Übungen bei, die auf dem Entleeren seiner Residenz stattfanden, bei denen bis auf 2000 Meter Entfernung geschossen werden konnte, und nicht selten soll es vorgekommen sein, daß der Emir selbständig in die Geschützbedienung eingriff. Auch der gegenwärtige Emir Habib-Allah

Chan, der seinem Vater im Jahre 1901 in der Regierung des Landes gefolgt ist, sieht in einer starken Artillerie eine wesentliche Stütze seiner Armee und seiner Landesverteidigung. Es wurden daher vor nicht langer Zeit 13 neue Geschütze von Beschdar nach Kabul gebracht, mit der Bestimmung, nach Herat weitergeschafft zu werden; 12 weitere Geschütze wurden von der indischen Regierung erwartet, die, wie es heißt, einen Teil ihrer Subvention an Afghanistan diesmal in Geschützmaterial leisten will. Neben der Verstärkung und der Ausbildung seiner Armee scheint Emir Habib-Allah sein besonderes Augenmerk auf den Ausbau der Landesbefestigungen zu richten, deren Beginn in die Regierungszeit seines Vaters fällt. In dieser Hinsicht herrscht besondere Tätigkeit in Herat, das teilweise ganz moderne Anlagen hat, doch auch an der Anu-Darja-Linie, an den Nord- und Westgrenzen, die bisher ziemlich vernachlässigt waren, wird fleißig gearbeitet; hier werden verhängte Lager bei Afrisha, Schibergan und Maimene eingerichtet, in Mazar-i-Scherif wird sogar an einem permanenten Fort gebaut und starke Erdwerke sind auf der Hügelkette von Erdwana und Kunduk-Mabat bei Gurian und Kala-Nau aufgeführt worden, angeblich, um dem ersten Anbrall russischer Truppen Widerstand leisten zu können; aber auch die Straße Kabul-Herat und die Nizargrenze - namentlich der Khaiber-Paß, an dem das alte Fort Alimusjid steht - sollen durch die Anlage einer Reihe moderner Forts nicht unwesentlich verstärkt werden, um auf diese Weise vor etwaigen Ueberrassungen auch seitens englisch-indischer Truppen sicher zu sein. Alles in allem zeigen diese militärischen Maßnahmen und Einrichtungen, daß es um die Landesverteidigung in Afghanistan durchaus nicht so schlecht bestellt ist, wie es nach oberflächlichen Darstellungen der Fall zu sein schien. Wodurch auch ersichtlich wird, daß die Engländer immer wieder versuchen, mit dem Emir auf gutem Fuß zu bleiben.

Telegramme.

Oels, 12. Juni. (G. T. G.) Die Kronprinzessin ist heute abend hier eingetroffen und hat sich sofort nach Klein-Glißth begeben.

Posen, 12. Juni. (G. T. G.) In der heutigen Sitzung der 12. Landesversammlung der Landesgruppe Deutsches Reich der internationalen Kriminalistischen Vereinigung stand das Verfahren gegen Jugenblische auf der Tagesordnung (Referent Amtsgerichtsrat Dr. Köhne in Berlin, Korreferent Oberlandesgerichtsrat Dr. Klose in Hamm). Die Debatte war eine sehr ausgedehnte. Abends 7 Uhr fand in Wyltus' Hotel ein gemeinschaftliches Essen statt. Morgen folgt die Besichtigung des Zentralgefängnisses Bronke.

Bromberg, 12. Juni. (Priv.-Tel. d. W. B. Z.) Der vor kurzem hier verstorbenen Kommerzienrat Gamm hinterließ der Stadt eine Summe von 185 000 Mark für eine Emil Gamm-Stiftung für unbedeutende Bewohner der Stadt Bromberg. Die hochherzige Stiftung wurde gestern von den Stadtverordneten angenommen.

Kiel, 12. Juni. (G. T. G.) Die englische Königsjacht „Victoria and Albert“ ist, gefolgt von den Geleitschiffen, heute nachmittags 5 Uhr bei heftigen Wellenregen hier eingetroffen. Die deutschen Kriegsschiffe mit der englischen Kriegsflagge im Gefolgt salutierten die Königsjacht mit 21 Schuß. Die Königsjacht und vier englische Torpedoboots-zerstörer liefen alsdann in den Kanal ein, während die englischen Panzerkreuzer um Stagen nach England zurückkehrten.

Bremen, 12. Juni. (G. T. G.) Die heutige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde von dem Präsidenten Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg mit einer Ansprache und einem Ueberblick über die Entwicklung der Gesellschaft während des letzten Jahres eröffnet. Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt v. Brünnow sprach